

Rentenbeitrag und Rentenniveau. Aussichten 2030¹.

Zurzeit wird über die Senkung des Rentenversicherungsbeitrags diskutiert. Die Gesetzliche Rentenversicherung verfügt aktuell (Ende Juni 2012) über eine Nachhaltigkeitsrücklage von rund 25 Mrd. Euro. Dies entspricht einem Volumen von 1,44 Monatsausgaben. Es ist davon auszugehen, dass die gesetzlich vorgesehene Höchstrücklage (§ 158 SGB VI) zum Ende des Jahres 2012 überschritten wird. Nach geltender Rechtslage wäre eine Senkung des Beitragssatzes von heute 19,6 Prozent möglich.

Für die positive Finanzlage der Rentenversicherung gibt es mehrere Gründe: Die Beitragseinnahmen sind infolge von Lohnsteigerungen und einer zunehmenden Zahl von sozialversicherungspflichtig Beschäftigten gestiegen. Gleichzeitig kommen seit Jahren eher geburtenschwache Jahrgänge (1940 bis ca. 1950) ins Rentenalter. Allerdings wirken sich auch die bereits vollzogenen Rentenkürzungen auf der Ausgabenseite dämpfend aus. Die von der Bundesregierung geplante Beitragssenkung ist in weiten Teilen überhaupt nur möglich, weil die Rentenanpassungen der letzten Jahre bereits massiv gekürzt wurden und weil weitere Kürzungen anstehen.

Die Deutsche Rentenversicherung (DRV) geht für das Jahr 2012 von einem Rentenniveau netto vor Steuern von 50,0 % aus, berechnet auf der Basis einer Standardrente mit 45 Versicherungsjahren. Bis zum Jahr 2030 soll das Rentenniveau – sofern der Gesetzgeber nicht eingreift – auf 43 % sinken.

Wäre das Rentenniveau des Jahres 2030 heute schon Realität, würde der ‚Eckrentner‘ mit Durchschnittsentgelt (von aktuell ca. 2.625 Euro und 45 Beitragsjahren) statt ca. 1.263 Euro nur noch ca. 1.086 Euro erhalten. Durchschnittsverdienende müssten dabei mindestens 33 Jahre ununterbrochen sozialversicherungspflichtig beschäftigt sein, um eine Rente in der Höhe der Grundsicherung im Alter zu bekommen. Beschäftigte mit einem Einkommen mit 2.000 Euro würden mehr als 43 Jahre arbeiten müssen, um eine höhere Rente zu bekommen als ein/e Grundsicherungsbezieher/in.

Der ‚Eckrentner‘ wird jedoch immer mehr zum Auslaufmodell. Das Normalarbeitsverhältnis liegt nur bei 66 Prozent. Fast die Hälfte der Frauen ist atypisch beschäftigt, und 70 Prozent der Beschäftigten im Niedriglohnsektor sind Frauen. Dabei ist die Zahl der Beschäftigten im Niedriglohnsektor insgesamt von 16 auf 22 Prozent gestiegen. Unter den 63- und 64-Jährigen arbeiten nur zehn Prozent in einer sozialversicherungspflichtigen Beschäftigung. So gingen 2011 48,2 Prozent der Neurentner/innen frühzeitig in den Ruhestand – mit Abschlägen von ca. 109 Euro².

¹ Nach geltendem Rentenrecht.

² Rentenversicherung in Zahlen 2012, Deutsche Rentenversicherung Bund (Hrsg.), 08.06.2012

Die durchschnittliche Altersrente betrug 2011 bei Männern 867 Euro. Bei einem Rentenniveau von 43 Prozent wäre dies eine Durchschnittsrente für Männer von ca. 745 Euro. Für Frauen würde die Rente im Westen durchschnittlich 419 Euro betragen (heute 487 Euro), im Osten 585 Euro (heute 681 Euro). Bei einem jetzt schon geltenden Rentenniveau von 43 Prozent läge die Durchschnittsrente also bei den Männern nur noch knapp oberhalb der Höhe der Grundsicherung im Alter und bei den Frauen deutlich darunter.

In Niedersachsen, Bremen und dem Saarland würde die durchschnittliche Rente unter 600 Euro fallen (s. Tabelle 1):

Tabelle 1: Vergleich der Rentenzahlbeträge nach Bundesländern

	Durchschnittlicher Rentenzahlbetrag in Euro heute (Rentenniveau ca. 50%)	Durchschnittlicher Rentenzahlbetrag in Euro bei einem Rentenniveau von 43 %
Schleswig-Holstein	718,66	618,05
Hamburg	744,85	640,57
Niedersachsen	694,87	597,59
Bremen	682,70	587,12
Nordrhein-Westfalen	708,22	609,07
Hessen	743,87	639,73
Rheinland-Pfalz	699,47	601,54
Baden-Württemberg	755,91	650,08
Bayern	700,07	602,06
Saarland	687,73	591,45
Berlin (West)	716,28	616,00
Berlin (Ost)	833,64	716,93
Berlin (Gesamt)	756,29	650,41
Mecklenburg- Vorpommern	750,14	645,12
Brandenburg	774,46	666,04
Sachsen-Anhalt	747,54	642,88
Sachsen	753,78	648,25
Thüringen	749,98	644,98

Datum: 31.12.2011, Quelle: DRV Bund

Die abschlagsfreie Rente nach 40 Versicherungsjahren liegt bei Personen, die immer durchschnittlich verdient haben (2.625 EUR/Monat), heute bei knapp 1.123 EUR im Monat. Bei einem Rentenniveau von 43 % beträgt diese Rente nur noch 964 EUR (Minus: 158 Euro).

Beispiel-Rechnungen nach Einkommensklassen³:

Alle Angaben auf der Basis einer 40-Stunden-Woche, Rentenhöhe nach 40 Beitragsjahren mit unveränderter Entgeltposition und ohne Abschläge in heutigen Werten.

- **Wachmänner** (männlich, Ost, max. 5 Jahre Berufserfahrung, Betrieb mit weniger als 100 Beschäftigte) verdienen Brutto im Durchschnitt im Monat: **€ 1.536**

Rente bei 50,0% Rentenniveau = 685,58 EUR

Rente bei 43% Rentenniveau = 589 EUR (Minus: 96 Euro)

- **Fleischereifachverkäuferinnen** (weiblich, West, max. 5 Jahre Berufserfahrung, Betrieb mit weniger als 100 Beschäftigte) verdienen Brutto im Durchschnitt im Monat: **€ 1.859**

Rente bei 50,0% Rentenniveau = 795,16 EUR

Rente bei 43% Rentenniveau = 683 EUR (Minus: 112 Euro)

- **Dachdecker** (männlich, Ost, 10 Jahre Berufserfahrung, Betrieb mit weniger als 100 Beschäftigte) verdienen Brutto im Durchschnitt im Monat: **€ 2.234** *[Dies entspricht dem Durchschnittsverdienst bzw. der Bezugsgröße in Ostdeutschland]*

Rente bei 50,0% Rentenniveau = 997,12 EUR

Rente bei 43% Rentenniveau = 857 EUR (Minus: 140 Euro)

- **Metallarbeiter** (männlich, West, 15 Jahre Berufserfahrung, Betrieb mit 100-500 Beschäftigte) verdienen Brutto im Durchschnitt im Monat: **€ 2.624** *[Dies entspricht dem Durchschnittsverdienst bzw. der Bezugsgröße im Westen]*

Rente bei 50,0% Rentenniveau = 1.122,37 EUR

Rente bei 43% Rentenniveau = 964 EUR (Minus: 158 Euro)

- **Werkzeugmacher** (männlich, Ost, 25 Jahre Berufserfahrung, Betrieb mit mehr als 500 Beschäftigte) verdienen Brutto im Durchschnitt im Monat: **€ 2.867**

Rente bei 50,0% Rentenniveau = 1.279,65 EUR

Rente bei 43% Rentenniveau = 1099 EUR (Minus: 180 Euro)

- **Chemielaborantinnen** (weiblich, West, 25 Jahre Berufserfahrung, Betrieb mit 100-500 Beschäftigte) verdienen Brutto im Durchschnitt im Monat: **€ 3.274**

Rente bei 50,0% Rentenniveau = 1.400,40 EUR

Rente bei 43% Rentenniveau = 1204 EUR (Minus: 196 Euro)

- **Bankkaufleute** (männlich, Ost, über 30 Jahre Berufserfahrung, Betrieb mit mehr als 500 Beschäftigten) verdienen Brutto im Durchschnitt im Monat: **€ 4.400**

³ Die berechneten Renten stellen Richtwerte dar. Sie dienen dazu, die Unterschiede zwischen stabilem und weiter sinkendem Rentenniveau bei ansonsten identischen Erwerbsbiografien aufzuzeigen. Für die Rentenberechnung sind die jeweiligen Durchschnittsentgelte West bzw. Ost notwendig. Hierfür wurde auf die sog. Bezugsgröße der Sozialversicherung zurückgegriffen. Für das Jahr 2012 liegen diese Werte bei 2.625 EUR (West) bzw. 2.240 EUR (Ost). Die tatsächlichen Durchschnittseinkommen können davon etwas abweichen.

Rente bei 50,0% Rentenniveau = 1.963,89 EUR

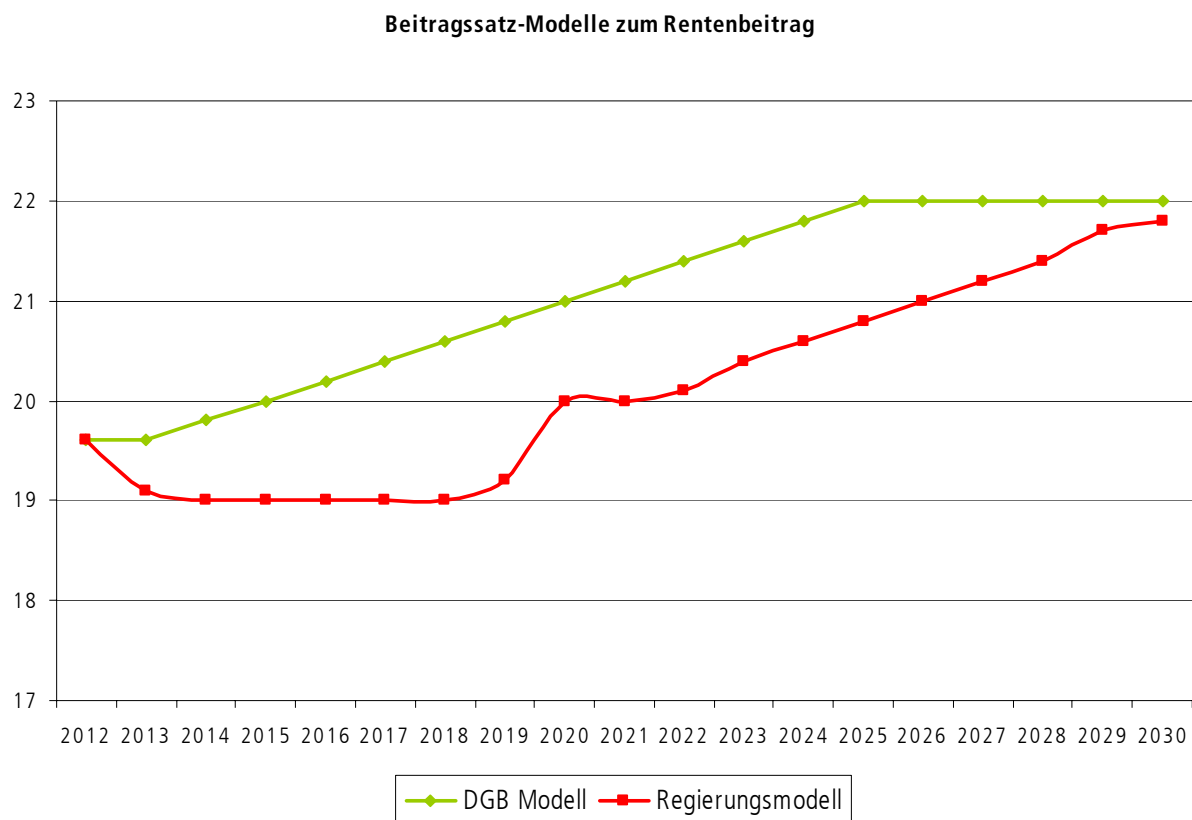
Rente bei 43% Rentenniveau = 1688 EUR (Minus: 275 Euro)

Die von der Rentenversicherung aktuell ausgewiesenen durchschnittlichen Zahlungsbeträge für Altersrenten im Zugang weichen von den hier berechneten Durchschnittsrenten ab, da der Einfachheit halber statisch von 40 Versicherungsjahren und abschlagsfreiem Rentenzugang ausgegangen wurde. In der Praxis aber ist z.B. fast die Hälfte der Altersrenten von Abschlägen betroffen, was im Durchschnitt zu Rentenminderungen von 109 Euro im Monat führt.

DGB-Rentenkonzept sichert die Rente der Jungen auf heutigem Niveau

Der DGB hält das gesetzlich festgelegte Absenken des Rentenniveaus für unverantwortlich und hat im Juni 2012 ein Alternativkonzept vorgelegt, das sich sowohl auf die Beitrags- als auch auf die Leistungsseite bezieht. Nach dem DGB-Konzept soll der Beitragssatz von heute 19,6 Prozent nicht gesenkt, sondern ab dem Jahr 2014 in jährlichen Stufen um je 0,2 Prozentpunkte – d.h. um je 0,1 Prozentpunkte für die Versicherten und deren Arbeitgeber – angehoben werden. Im Jahr 2025 würde der Beitrag bei 22 Prozent liegen und könnte auf diesem Niveau bis zum Jahr 2030 eingefroren werden.

Grafik 1: Beitragssatz-Modelle im Vergleich:



Die Nachhaltigkeitsrücklage würde nach diesem Konzept bereits im Jahr 2015 auf 3,1 Monatsausgaben ansteigen. Im Jahr 2020 würde die Rücklage bei rund acht Monatsausgaben liegen. Das DGB-Konzept sieht jedoch nicht vor, die Rücklagen im Sinne einer ‚Spardose‘ zu erhöhen, sondern aus der so entstehenden ‚Demografie-Reserve‘ dringend notwendige Verbesserungen bei den Leistungen vorzunehmen: Das Rentenniveau kann so auf dem heutigem Stand stabilisiert werden, ohne die Funktion der Nachhaltigkeitsrücklage zu beeinträchtigen.